

Zu Gunsten der Wassermaner-Bromenade in Bozen.



Fliegende Faschings-Krapfen

Humoristisch-satyrisches Organ.

Redaction: Johannisplatz, gegenüber der Trambahn-Haltestelle.

Expedition:

Kollerer Bahnhof-Gebäude.

Motto: Humor gehört zum menschlichen Leben — wie zu der Lorte die feinsten Zibeben.

Nr. 15

Erscheint am Fasching-Sonntag.

1901

Zur Eröffnung der Talferbrücke.



Wenn es so fort geht, wird die
neue Brücke bald abgezahlt sein.

Der
Anfang
ist gut,
in einer
Viertelstunde über
300 Kronen, ja, ja,
die Leute erwarten's beinahe
nicht, - a so a Freud haba's mit
der neuen Bruck'n.

Des Polizisten Weihegesang.

Schlaugen, die ich meine,
Meiner Seele Sieg,
Wenn im Mondenscheine
Ich am Strohsack lieg!
Kannst du dich nicht zeigen
In der finstern Nacht,
Wenn ich in den Gassen
Halte muthig Wacht? —

Du will ich gehören
Danz dein Sohn stets sein,
Deiner Kahne schwören.
Wenn ich wach allein!
Wenn die Knie mir schlottern,
Und das Herz mir bricht,
Schlaucht, holde Göttin,
Dann verlaß mich nicht!

Duß ich nicht verzage,
Wenn in finstern Nacht
Eine Schwärmerbande
Ruhestörung macht:
Komm mir oann zur Hülfe,
Meiner dich erbarm,
Oder wirf sie lieber
Andern in die Arm!

Scheuche Ströch und Diebe
Fort von dieser Stadt,
Sorge daß kein Mörder,
Hier ein Plätzchen hat!
Dann will ich dir schwören,
Dienen dir allein,
Schlaucht, deiner Söhne
Allerbester sein!

Deutsche, Walsche, Tschechen, Polaken verlangt überall die „Fliegenden Faschingskrapfen“
Es ist das einzige Blatt, welches Euch über jeden Mißmuth hinweghilft!



Der afrikanische Krieg in Bozen.

**Kannibalischer Angriff
ohne Schüsse.
Bajonett auf!
Heil Krüger!**

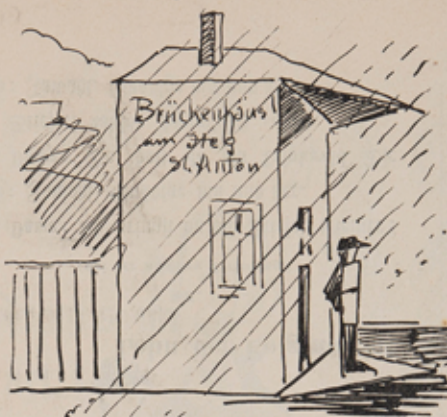
**Heil den Buren!
Slava Burum!**

**Grosse Niederlage der
Buren in Folge
anhaltenden Platz-
regens.
Nur noch leise ertönt
der Ruf!
„Heil uns Buren“.**



**Wegen Trocken-
legung eines
nassen Bodens
wurden grössere
Masskrügel ge-
troffen, um das
Einsinken des
schweren Fuhr-
werks zu ver-
hindern.**

Ein dreieckiger Brückenaufseher.



**Es gibt einen vierdrötigen Kerl, auch einen
doppelten Buchhalter, aber einen dreieckigen Brücken-
aufseher gibt es nur in St. Anton.**

Schnadahüpfeln

Die Strohn san stobig,
Und dös is nit recht, —
Wenn a Spritz weard, nar boazt's
glet:
Weil Sed'n wird schlegt!

„Das Theater, das Theater,
Wo dös is a Bein!“
Und kimmt wach, dös Theater
Geha recht nit hinein!

Museum, Museum,
Ja dös war scho recht,
Über a Bruckn über'n Gisch
War a nit so schlegt!

Do boazt als: „Wi Mann!
Bringt a Gisch noch Haus!“ —
I man recht die grechten
Stüdt der Ostplay oben aus!

Es wadl kann fingen,
Dös Wein da der Bank,
Wer an Kalbskopf u. Schweinskopf
Kennt von wem!

Wo vane frei wölle
Und's ender mit wean,
Dös is halt in Bozen
Zo liab und schen!

Schnelligkeit ist keine Zauberei.



**Oder: Die Geschichte vom geschwärzten
Schwein bei hellichtem Tage.**

„Ginst und Zecht“, oder ein Zeichen der Hells.

Ginst haben sie viel geschimpft über den
St. Antoni-Steig, darübergegangen sind aber
Alle. Zecht gehen sie auch hinaus nach St.
Anton, man betrachtet die neue Brücke und
sie findet Gefallen, Manche gehen auch dar-
über, Viele hingegen — kehren wieder zu:



Gleiches Recht für Alle!

**Rosselenker und Pferdeknicht
Haben hier das erste Recht,
Machen was sie wollen. —
Die jedoch mit Füssen
Herumgehen müssen,
— Soll der Teufel holen!**

**Wie über die neue
Falterbrücke ge-
sprochen wird.**

von einem kleinen Beob-
achter.

Frau Katholik:
Nurget Ri, aber dös war
Zuhterndes, dös schen
a böllischer Unfuss!

Herr Vorst. eiter:
Ja, warum denn, ehe
sime Frau Katholik?
Diese Brücke ist doch eine
Herde unierer Saad, sie
ist die schenke Brücke des
Landes.

Frau Katholik:
Was Herde! Schon! Dös
Brücken ist a Kinn für's
lange Kiehl!

Herr Vorst. eiter:
Was Sie da sagen!

Frau Katholik:
Ja, es ist a glade wölln
oder wöl, her dös eiserne
Brücken dösacht, dös
soll nit zum auschollen:
dös a wöl a Herde in
der Zuchtgasse. I und
wei Schwester die Frau
haben döswege a schon
a Quartier gekündet,
mit minnen lei ausga-
den, dös bafieren mit no.

Herr Vorst. eiter:
(Wer's Augen machend)
Ich — bebanere Sie!
(Weil rath ab.)



Der Dichter wider Willen.

Reisender: Wer ist in diesem Garten hier?
Dienstmann: In diesem Garten hier ist das Krieger-Los derer Hans Fiedl. Früher z. B. Krieger.

Bozen.

Stolz steht der Dom im Abendroth,
Frei hebt der Thurm sich in die Lüfte,
Und aus der Gärten blum'gen Kranz
Kaufseln lieblich ihn die Däfte.

Und Walthers Marmorwandbild blickt
So ernsthaft nieder von der Höhe;
Bei seiner Feier sang er einst
Des theuern Fleckens Freud' und Wehe.

Wohin, o Dichter, blickst Du?
Du schaust so kühn in die G'he!
Dort steht ein Haus im stillen Gai
Verborgen durch der Wipfel Decke!

Kings heil'ge Ruh! Die Sonne schickt
Hernieder wärmend ihre Strahlen.
Es glänzt die Aufschrift hell vom Haus:
Wer etwas will — fünf Kreuzer zahlen! : :
Gnadenreich Groll.

Eingesendet:

Was man thut vor allen Leuten
Kann wohl Böses nicht bedeuten A. R.

Die Dame: Ah, bringst du die Stiefel, Kleiner?
Ruh: Jawohl, Gnädige hin und her.
Die Dame: Da hast du ein Trinkgeld. Die Stiefel zahlst du selber.
Ruh: Jawohl, Gnädige hin und her.
Die Dame: Ah, bringst du die Stiefel, Kleiner?
(ist der nächsten Ziehung.)

Lohn der Folgsamkeit.



Lohn der Folgsamkeit.



Meister: Du Mann! Hast die Stiefel von der Frau N. hienüber getragen?
Ruh: Jawohl, Herr Meister.
Meister: Hat es kein Trinkgeld abgefeiert?
Ruh: Nein, Meister.
Meister: Ja, bei solchen Leuten muß man immer, weißt, sagen: Gnädige hin, Gnädige her, dann fliegt schon was.



Frage's mit
net, —
wer i
bin!

Gedankensplitter.

Es ist eigentümlich, daß wir unsere Dinger — Bedenke unsere — nicht selten nach dem Zweck (der weltliche menschliche) nicht bester findet, als die, die man — und doch eine ältere Frau jünger ist, als eine alte.

Die Hausarbeiten vor dem Thore einer vorbildlichen Sonstige werden nur deshalb geübt, weil diejenigen, welche sie verrichten könnten, von der ganz richtigen Aufzucht ausgehen: Arbeit durch die der eigenen Ehre!

Warum nennt man sie: „Wächter der öffentlichen Sicherheit“? Weil sie immer an solchen Plätzen angestellt sind, wo größte Sicherheit herrscht.

Vom Lichtschmucke.
Der Lichtschmucke: „Gut ist das, daß ich so schön bin, daß mir gleich liegt.“

Der Krieg in China.

Die 25 Feiertage, die unser Volk in China verleben, haben derzeit nichts zu thun, weil alles der gewöhnlichen Lebensweise ohne Feste selbst überläßt. Sie bezeugen die Zeit dieses Stillstandes mit Studien bei einem durchgehenden Wechsel, indem sie von diesen durchgehenden lernen, wobei sie ihm durchgehenden polnisch, italienisch, rumänisch, tschech, russisch, serbisch, kroatisch, cadiisch, griechisch, oder mit einem Worte: „Weltlich“ lernen.
Was ist es möglich, das Taktische der eine unserer Völkerleute einzeln zu lernen, und unter jeder wird es natürlich interessanter, eine Probe daraus kennen zu lernen, zumal sie daraus sehr lernen.

das das Chinesische durchaus nicht so schwer ist, wie man es ihm nachsagt. Nach der 13. Version heißt also: 1. Teil der Chinesischen Lebensweise; 2. Teil der Chinesischen Lebensweise; 3. Teil der Chinesischen Lebensweise; 4. Teil der Chinesischen Lebensweise; 5. Teil der Chinesischen Lebensweise; 6. Teil der Chinesischen Lebensweise; 7. Teil der Chinesischen Lebensweise; 8. Teil der Chinesischen Lebensweise; 9. Teil der Chinesischen Lebensweise; 10. Teil der Chinesischen Lebensweise; 11. Teil der Chinesischen Lebensweise; 12. Teil der Chinesischen Lebensweise; 13. Teil der Chinesischen Lebensweise; 14. Teil der Chinesischen Lebensweise; 15. Teil der Chinesischen Lebensweise; 16. Teil der Chinesischen Lebensweise; 17. Teil der Chinesischen Lebensweise; 18. Teil der Chinesischen Lebensweise; 19. Teil der Chinesischen Lebensweise; 20. Teil der Chinesischen Lebensweise; 21. Teil der Chinesischen Lebensweise; 22. Teil der Chinesischen Lebensweise; 23. Teil der Chinesischen Lebensweise; 24. Teil der Chinesischen Lebensweise; 25. Teil der Chinesischen Lebensweise.

Aus der Sommerszeit.

Sommer war, am Sommer haben die Welt, und der Sommerzeitgenossen haben vor dem Leben!

Wagten man's und Knielein auch, kamen dort zusammen!
Und er sprach: „Ach, liebe mich!“
Und sie sagte: „Kamer!“

Hier mein lieber Weibchen du, stehen kann zusammen!
Und sie sprach: „Ach, liebe mich!“
Und er sprach: „Kamer!“

Und der grüne Sommerzeitgenossen, denn er hatte lange Zeit bei dem Leben!

Kamst du dieses Jahr fort?
Daher ich habe:
Er kommt in den 3. Kurs,
So in die — ? Klasse!

Horvat Layos in Bozen.

Horvat Layos is gekommen
Auf Besuch in Bozner-Stadt,
Will itzt unverholen sagen,
Was ihm gor nit gfallen hat.
Vor fünf Jahren is a Brugge
Abbrennt, lange Zeit — schau,
schau!
Hot's si Horvathdengen müssen:
„Tede stian woll nimmer au!“
Heniglesen von an Tenkmo!
Noe heisst der grosse Mann,
Steat im letzten oller Winkl,
Dass man ihn kamm sehen kann!

Stille Stadt, hots immer
kloasen —
Und der Lärm itzt bei der Nocht!
Hob mir denkt, dass bössere
Bildung!
Sollte dummen Racker mocht?!

Polizisten hot bei Nochtzeit
A sonst jede kleinste Stadt,
Do allein hob'si nit gsehen...
Woas nit, ob mans hier nit hot!
Wolltan Koffer mar vom Greifen
Auf'n Bahnhof lossen trogen,
Leider oberkamt an Dienstmann
Nirgends hier i schnell dorrogn.

Wollt a Telegramm i schreiben
Drunt im Postamt, — aber schod
Vor kein Schreibpult dort zu
finden,
Wo ein Federspitze no grad...

Tint wor a im falschen Fass,
I versteh zu'letzt mi nit,
Nimm's heraus, es is koe Gspass!
Und nimm Tint und alles mit,
Hob mi zombokt, ober sag's
Enk,

Hob'si diesmal schon ergrimm,
Besserts Euch ihr Boznerleuten
Bis der Layos wiederkimmt.

Hohe Auszeichnung.

Der Kaiserliche Herr Dr. H.
Hochst wurde zum Ehrenmitglied
des Kaiserlichen Kaiserlichen
und des Kaiserlichen Kaiserlichen
erannt. Er beizulichen Diplome,
ausführlich ausgeführt, können im
Gang der Zeit auf der Welt
der Ausstellung.

Preis-Rebus.



Warum ist der am Portal des Justizgebäudes
befindliche Reichsadler nicht schwarz bemalt,
nachdem das Wappenbild polychromiert, Krone
und Zünge verguldet sind?

Antwort: Weil es ein Reichsadler ist.



Es war ein Pärchen
Von jungen Jährchen
Er und Sie:
Sie lebten liebend,
Sich nie betrübend
In Harmonie!
Mit Gold nicht reizend,
Wenn auch nicht reizend,
Gebildet fein:
Sie konnten parlieren,
Gesprächieren,
In Sonn- u. Mondenschein!
Er spielte Geigen
Und konnte sich zeigen,

War schlank und nett,
Er liebte Sporte,
Theaterorte
Und das Parquet.
Kurz war das Zeichnen,
Den lieben Leutchen
So lieb, so hold,
Auf Ihrer Lippe
Zeigt sich Kantipte —
Sie faucht und schmolzt.
Ihm kam das Fieber,
Er denkt sich: „Lieber,
Wär ich frei!“
Ihr Geld ging flöten

In seinen „Nöthen“ —
Es war vorbei,
Die reichen Tanten
Sie verschwanden,
Und endlich kam
Ein Mann, ein lieber
Ein „Händlerpieler“,
Der alles nahm:
Sie rief: „O Himmel!
Bei dem Getümmel
Werd i verrückt,
Und iagt dös Spöttel,
Sie foch in Fötel —
Verfluchts Edst!“

An die Europäer !



Wann's Enk jetzt net bald durch-
machts, zoag i Enk, wie viel's
y'schlagen hat!!

Die lieben Vocale.

„Ha, welch' herrliches Landschaftsbild“,
meint der Bozner, während er durch die Cur-
hausstraße in Gries wandelt, — und im selben
Momente entzieht ein thurmhoher Staubwirbel
das Bild dem Fixirpunkte seiner Augapfelper-
pective.

„Ha, welch' prächtige Toilette, jetzt geht
die beste Parthie in meine Halle!“ triumphiert
die Boznerin und fünf Jahre darauf heiratet
sie einen „tüchtigen“ Bahnarbeiter.

„He he, nun sollt' Er's haben!“ meint die
fokette Boznerin im tiefen inneren Zorn, indem
sie ihrem kalten Liebhaber voll Wuth die Liebe
kündet, während dieser Gott dankt, so gut noch
davongekommen zu sein.

„Hi hi“ fächelt das verliebte Bozner Salon-
Fräulein am Fenster, während unten der Herr
Lieutenants beim Delfis vor dem Oberst den
Säbel zieht, in der stolzen Meinung, es sei ihr
früher Minnegruß!

„Ho ho,“ das ist großartig!“ — meint der
„Bozner Handelsstädter“ beim Anblick der neuen
Spartafeststraße, weil es endlich einmal gegönnt
ist, eine städtische Straße in Wirklichkeit und
nicht nur dem Namen nach zu schauen!

„Hoh“ sagt die edle Bozner Damenwelt
niemals, denn diese Vocale liegen ihres zu
dumpfen Klanges wegen weit außerhalb des
Bereiches eines wahrhaft „garten“ Geschlechtes.

„Hu, hu“ mächte der Bozner wild empört,
als er die Vorgänge im Reichsrathe, begleitet
von der Pulstadelkammermusik laß, während
wilder Lärm und Geschrei bei finsterner Nacht
in seinen Gassen als seiner Anstand und wohlige
Sitte zu gelten scheint.

Trost für Liebeskranke.

Ich weiß ein Mädchen, jung in Jahren,
Geben noch unerfahren,
Das ich niemals noch betrübt
Und beständig treu geliebt!
Und es stand bei meinem Sterne,
Ja, auch Du mußt in die Ferne,
Mußt Dich trennen, mußt sie meiden,
Abschiednehmen und mußt scheiden,
Dilft kein Unglück und kein Glück,
Denn es wills so Dein Geschick! — — —
Doch sie weinte, nicht für sich,
Sondern für mich!

„Glaube fest an meiner Liebe,
„Durch die Zeit, die böse, trübe,
„Bitte, geh verzweifle nicht
„Denk, es ruft Dich Deine Pflicht!
„Wird Dir sicher nichts genommen,
„Wirst ja zu mir wiederkommen,
„Tröste nur und stärke Dich,
„Denk an mich! —
So hört damals ich sie sprechen,
Schien ihr fast das Herz zu brechen; —
Briefe hat sie mir geschrieben
Und mir ihrem treuen Lieben
Mich bestärkt; sie will mich lohnen,
Soll mir die Gesundheit schonen,
Steis nur ihrer Liebe denken
Und mich ja zu Tod nicht kränken!
Und ich dachte mir: „Der Kerne:
„Hätt' ich Dich auch noch so gerne,
Sorge nur, mein Lieb für Dich,
Kümmere Dich nicht um mich!
Denn auch nach viel hundert Jahren
Wirst Du doch niemals erfahren,
Dah das Bozner Blut verdirbt
Oder gar aus Liebe stirbt!“

Stelle.

In der Gemeinde Neubruck wird ein
Schreiber aufgenommen. Nebst freier Wohnung
und wenig Arbeit hat derselbe die Begünstigung,
daß er von 10–12 Uhr Vormittag in die
Bierhäuser zum Halbmittagessen gehen darf.
Ein guter Sänger wird bevorzugt.



Der obgezeichnete Bärenwater
zeigt hiemit den P. T. Waid-
männern v. Reinswald, Laß-
fons u. Hinter-Pens sein Auf-
treten an. Es ergeht die Ein-
ladung zu einem Rendez-vous
auf der Sarnerscharte. Wer
mein Fell haben will, bring'
a sacrische Büch! — aber mit
Schreat geht nix.

